Telephon: Amt Lähn Ar. 24.

Tokalblatt für Tähn und Umgegend.

Telephon: Amf Shönau Ar. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Raybach). — Hür den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Raybach). Auszabestelle und Inseraten-Annahme in der Filiale Goldbergerstrasse Kr. 58 in Lähn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Raybach).

Die Ausgabe

erfolgt wöchentlich deimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Post= abonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mf.

Publikations-Drgan

der städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Insertionspreis

für Lähn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Petit= zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf pro Zeile. Annahmeschluß Montag, Mittwoch und

Freitag mittags 12 1thr.

Kähn, Dienstag, den 31. Märt 1908.

Cages-Machrichten.

Unfer Raiferpaar wird in der ersten Hälfte des Monats Mai einen Besuch in Wien abstatten, um dem Kaiser und König Franz Joseph zum Glährigen Regierungsjubiläum zu beglückwünschen.

Unser Aronprinz hat sich bereit erklärt, die immer= mährende Würde eines Rector Magnificentissimus der Albertus.Universität zu Königsberg Pr. zu übernehmen. Wenn einige Blätter daran Kommentare knüpfen, die ein gewisses Erstaunen über diesen Vorgang ausdrücken, so übersehen sie einfach, daß der Großvater unseres Kronprinzen, der Kaiser Friedrich, als Kronprinz lange Jahre die gleiche Würde an der Königsberger Universität bekleidete, und daß die Universität wie der Kronprinz reiner Tradition folgten, indem sie das alte Band der Beziehungen wieder zusammenknüpften.

Prinz Ostar von Preußen, der fünste Sohn des Raiserpaares, hält sich zurzeit in Aegypten auf. Ihm ju Ghren wurden ein arabisches Fest und eine Nilfahrt nach dem Staudamm veranstaltet. Bei herrlichem Mondschein wurde die Sphins besucht. Der Prinz verbrachte die Macht in einem Zelt in der Wüste.

Berlin. Die falsche Angabe, seitens der deutschen Reichsregierung seidie ursprünglich gebilligte Ernennung des amerikanischen Gesandten im Haag zum Botschafter in Berlin nachträglich abgelehnt worden, bildet noch immer den Gegenstand erregter Erörterungen in den Bereinigten Staaten von Nordamerika. Die anfängs lich so klar erschienene Angelegenheit fängt infolge der tendenziösen Entstellungen nachgerade an kompliziert zu werden. Soviel steht aber unbedingt fest, daß der deutsche Kaiser noch seine Regierung sich einer Verletzung der diplomatischen Geflogenheiten schuldig gemacht und auf einem aller Tradition zuwiderlaufen= den Wege einen präsentierten Kandidaten abgelehnt hätten, den sie im Augenblicke der Präsentation für angenehm erklärten. Wenn auch nicht amtlich, so doch zweifelsohne auf Grund von Mitteilungen offi= zieller Persönlichkeiten wird zu der Frage noch geschrieben: Meuerdings wird behauptet, der Kaiser selbst habe Dr. Hill als ungeeignet für den amerikanischen Botschafterposten bezeichnet. Diese Angabe ist unwahr. Der Kaiser hat gegenüber dem Botschafter Charlemagne Tower allerdings seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dieser seinen Berliner Posten verläßt. Es ist auch nicht unmöglich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit über die Neubesetzung des Berliner Botschafterpostens gesprochen hat, und im Verlause dieses Gesprächs neben Dr. Hill auch die Namen andrer pronirenter Amerikaner als geeignete Kandidaten sür Berlin erwähnt wurden. Daß aber der Kaiser sich abfälliger Weise über Hill geäußert geäußert oder ihn gar als nicht genehm bezeichnet hätte, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Gbenso wäre es durch= aus ungerecht, den Botschafter Ch. Tower zu verdächtigen, in dieser Angelegenheit selbstsüchtige Zwecke verfolgt zu haben, wie es auch bedauerlich erscheint, daß wiederum private und vertrauliche Aeußerungen, gerade wie bei dem Brieswechsel mit Tweedmouth, in tendenziöser Weise entstellt ihren Weg in die Deffentlichkeit gefunden haben.

Berlin. Die preußischen Landtagswahlen sollen sür Mittwoch, den 3. Juni, in Aussicht genommen sein. Ob's zutrifft, bedarf noch der Bestätigung.

Berlin. Der Reichstag wird laut Mat.-Itg. wahrscheinlich schon am 7. oder 8. April die Osterferien antreten, die Arbeiten dann etwa am 28. April noch einmal auf etwa 3 Wochen aufnehmen und sich darauf bis zum Frühherbst vertagen. Der Wiederzusammenltitt des Hauses erfolgt schon im Oktober.

Wien. Der Reichskanzler Fürst Bülow weilte am Sonntag und Montag in Wien, wo er dem österreichisch=

ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn von Alehrenthal den schuldigen Gegenbesuch abstattete und auch vom Kaiser und König Franz Joseph in Privataudienz empfangen wurde. So selbstverständlich es ist, daß die beiden leitenden Staatsmänner der verbündeten Reiche die schwebenden politischen Fragen mit einander erörterten, so sicher ist auch anzunehmen, daß von ihnen in allen wesentlichen Punkten ein volles Ginvernehmen konstatiert werden konnte. Man braucht das auch garnicht einmal nur anzunehmen, sondern man kann es nach den jüngsten Reichstagserklärungen des Fürsten von Bülow über die auswärtige Politif bestimmt behaupten. Die Fragen der ausmärtigen Politik, die der Kanzler im Reichstage erörterte, sind ja die schwebenden und bezüglich ihrer konnte man den Worten des Fürsten Bülow entnehmen, das inner= halb der Dreibundsmächte Einigkeit sowoh' über die Balkan= wie über die Maroktofrage bestehe. Die herzlich verlaufene Begegnung unsers Kaisers mit dem Könige Victor Smanuel hat der Welt bewiesen, daß Italien fest zum Dreibund steht und zwischen seiner und der auswärtigen Politik der beiden andern Dreibundsmächte keine Meinungsverschiedenheit obwaltet. Der Wiener Besuch bestätigt das Einvernehmen, was unsern guten Freunden in London und in Paris gegenüber ab und zu doch recht angebracht, ja nots wendig ist. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in Wien auch eine Begegnung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weckerle gehabt, der zum Zweck der persönlichen Aussprache mit dem Fürsten Wülow eigens von Budapest nach Wien herüber kam. Der Reichskanzler Fürst Bülow kehrt schon am Dienstag wieder nach Berlin zurück. Mit dem Beginn der parlamentischen Osterserien wird er jedoch einen Ausflug unternehmen, der ihn nach Italien und zwar auf einige Tage nach Rom und für den Rest des Urlaubs nach Benedig führen wird. Während des Ausenthaltes in Rom wird der Reichskanzler selbst= verständlich eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni haben.

Benedig. Der Aufenthalt der Kaisersamilie in Benedig in verlängert worden, mahrscheinlich bis zum heutigen Montag. Der Kaiser erfüllt damit einen Wunsch seiner Kinder, die die Stadt gründlich sehen wollten. Die hohen Herrschaften hatten das Glück, einen prächtigen Sonnenuntergang zu genießen. Später waren Markusplatz und Piazzetta feenhaft beleuchtet. Die Musik der "Hohenzollern" spielte vor einer großen Menschenmenge. Prinz August Wilhelm besichtigte am Sonnabend den italienischen Kreuzer "Ferrussio". Gegenwärtigt befindet sich unser Raiser= paar auf der Mittelmeerfahrt um die italienische Rüste. Am Mittwoch trifft die "Hohenzollern" vor Sizilien ein, wo die Hafenstädte Catonia, Messina, Taormina, die alle reichen Flaggenschmuck angelegt haben, besucht werden. In Taormina landet das Kaiserpaar und besichtigt nach Einnahme des Frühstücks die Altertümer, besonders des griechische Theater. - Korfus Bürgermeister Dematrius Kollas hat inzwischen der Bevölkerung der Insel durch einen amts lichen Aufruf Kenntnis von der bevorstehenden Uns kunft des mächtigen deutschen Kaisers, der hervorragenosten Persönlichkeit des Jahrhunderts, des Bruders der künftigen Königin von Griechenland, gegeben und sie aufgesordert, das Herrscherpaar würdig zu empfangen und ihm namentlich zu zeigen, daß ein dankbares Volk es mit wahrer und warmer, mit echter und nicht gemachter Liebe willkommen heißt. — Das zur Begrüßung des Kaiserpaars entsandte griechische Geschwader ist bereits vor der Insel eine getroffen, die griechische Königssamilie trifft spätestens am Donnerstag auf Korfu ein; der König selber wird die Wegeregulierung sür die kaiserlichen Automobil= fahrten inspizieren.

Der Großherzog von Luxemburg Luzemburg. erlitt in der Sonnabendnacht einen neuen Schlaganfall, der die linke Seite völlig lähmte und die Auflösung naherückte. Großherzog Wilhelm ist im Jahre 1852 geboren und folgte, nachdem er bereits seit 3 Jahren die Statthalterschaft geführt hatte, im November 1905 seinem Vater auf dem Throne. Schon zu Lebzeiten seines Vaters erlitt der damalige Grbgroßherzog einen schweren Schlaganfall, von dem er sich trot offizieller Beschwichtigungsmeldungen nie vollkommen erholt hat. Im Jahre 1903 kam noch ein Schienbeinbruch hinzu. Sein schlechter Gesundheitszustand veranlaßte ihn vor wenigen Tagen, seine Gemahlin zur Statthalterin einzusetzen. Die Thronfolge ist, da Großherzog Wilhelm wohl sechs Töchter, aber keinen Sohn besitzt, im vorigen Jahre zugunsten der weiblichen Linie ges regelt worden, so daß die älteste Tochter, die 1894 geborene Prinzessin Marie, Thronerbin ist. Groß= herzogin Marie Anna ist eine portugiesische Prinzessin und im Juli 1861 geboren.

Paris. 130000 Fr. soll und wird die Deputiertenkammer für die Reise des Prasidenten Fallieres nach London bewilligen. In der Begründung der Forderung wird stolz darauf hingewiesen, daß König Eduard den Präsidenten freundschaftlich eingeladen hat und herz= lich empfangen wird.

Barcelona. Gine Sensution wird aus Barcelona angekündigt. Gerüchtweise verlautet, der berühmte englische Detektiv Arrow, der mit der Aufdeckung der Bombenattentate in der spanischen Stadt Barcelona betraut wurde, habe endlich die Spur der Attentäter gefunden. Man erwartet sensationelle Ginzelheiten.

Paris. Die französische Manneszucht wird wieder in ein schlechtes Licht gesetzt durch solgende Meldung aus Bourges: In Charost kam es bei der Musterung zu ernnen Zwischenfällen. Die Rekruten fanden sich unter Absingung der Marseillaise ein und griffen einen Hauptmann, der sie zum Schweigen bringen wollte, tätlich an. Auf das 17. Infanterieregiment, das im vorigen Jahre mit den aufrührerischen Weinbauern gemeinsame Sache machte und strafversetzt wurde, brachte man Hochrufe aus.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag ging es an die dritte Beratung des Flottengesetzes und des Etats. Vorher war ein Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Kom= mission zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der deutschen Polen mit 158 gegen 148 Stimmen angenommen worden. Abg. Speck (Btr.) verbreitete sich über die Notwendigkeit der Reichkfinanzreform. Neue Steuervorschläge zu machen überließ er den verbündeten Regierungen. Das Zentrum sei aber für ausgleichende Gerechtigkeit und gegen direkte Reichssteuern. Abg. Graf Ranit (fons.) verlangte endlich gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Preispolitik des Kohlenspndikats. Abg. David (Soz.) trat für direkte Reichssteuern ein, wandte sich gegen das Zentrum und meinte, an einen liberalen Abg. Schrader Reichskanzler sei nicht zu denken. (frs. Verg.) ging nach Besprechung der Reichsfinanzfrage auf die preußische Wahlrechtsfrage ein und führte aus, gerechte Forderungen des Volkes dürften nicht aus Angst vor der Sozialdemokratie unerfüllt bleiben. Abg. Bebel (Soz.) berührte gleichfalls die Wahlrechtsfrage. Versage man dem Prosetariat alle Menschenrechte, so treibe man es zur Revolution. Der Unterschied zwischen der verständigen süddeutschen Politik und der norddeutschen sei einfach der: Prinz Ludwig sei ein

Staatsmann, Fürst Bülow sei es nicht. Nach Auseinandersetzungen zwischen dem Staatssekretär Krätke und dem Abg. Bebel über das Briefgeheimnis wurde die allgemeine Erörterung geschlossen. Versichiedene Etats wurden bereits endgiltig angenommen.

Am Sonnabend wurde die dritte Beratung des Der Etat des Reichsamts des Etats fortgesetzt. Innern veraniaßte wieder eine längere Auseinander= setzung. Zur Sonntagsruhe erklärte Staatssekretär v. Bethmann, Großstädte, Mittelstädte und plattes Land könnten nicht über einen Kamm geschoren werden. Aber wo es möglich sei, solle das Be= streben, den Handelsangestellten einen vollen freien Tag in der Woche zu verschaffen, gefördert werden. Bu diesem Zweck habe er sich mit einem Rund= schreiben an die Bundesregierungen gewandt. Weiter versprach der Staatssekretär, die Versicherungsan= stalten auf die Wohnungsfürsorge für ledige Arbeiter hinzuweisen. Die Erörterung drehte sich noch um die Wiederentziehung von Renten, um Verstöße gegen die Unfallverhütungsvorschriften, Förderung des Obstbaues, um das Weingesetz usw. Staats= sefretär von Bethmann teilte mit, daß der Weingesetzentwurf zurzeit den Bundesrat beschästige. Vielleicht könne der Bundesrat ihn noch erledigen. Die Erörterung versandete allmählich vollständig.

Lokales und Provinzielles.

(Peltrage für biefen Tell fint und ftets willtommen.)

Lähn, den 30. März 1908.

- 1. Konsirmation. In der hiesigen evangelischen Niche wurden am Sonntage 58 Konsirmanden, 26 Knaben und 32 Mädchen, eingesegnet, um sos donn zum ersten Male zum Tisch des Herrn zu gehen. Davon waren 13 aus der Schule in Lähn, 14 aus Mauer, 10 aus Waltersdorf, 11 aus Hußdorf, 6 aus Kuttenberg Sieshübel, 4 aus Schiefer.
- 1. Schulcintritt. Die Aufnahme der schulspslichtigen Kinder erfolgt Mittwoch, den 1. April, vormittags. In der hiesigen evangelischen Schule sind die Eintretenden vormittags 10 Uhr im 1. Klassenzimmer anzumelden.
- * Fürstbischof Kopp wird im Mai hier die Firmung spenden.
- 1. Micksjuhiläum. Um 1. April d. Js. begeht Herr Sanitätsrat Dr. Biesemehr hierselbst sein 25 jähriges Mietsjubiläum. Derselbe wohnt seit dieser langen Zeit ununterbrochen vei Herrn Hotelbesitzer Steinert hierselbst. Es ist dies gewiß ein gutes Zeichen des Einvernehmens zwischen Mieter und Vermieter.
- 1. Geflügelverein. Die am 27. d. Mts. ab= gehaltene Generalversammlung des Vereins war nur schwach besucht. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung erstattete der Rassierer, herr Raufmann Hanke, 'e Lassenberich'. Es ergab sich eine Gesamt-Ginnayme von 198,38 Mk., eine Ausgabe von 129,69 Mf., sodaß ein Barbestand von 68,69 Mt. vorhanden ist. — Die Rechnung war von den Herren Inspektur Wagenknecht und Raufmann Stief geprüft und für richtig befunden worden, worauf dem Kassierer mit Dank Entlastung erteilt wurde. An Schulden hat der Verein noch 8 Anteilscheine à 10 Mk. zu tilgen, wovon sofort 5 ausgelost wurden, während die restierenden 3 noch im Laufe des Jahres eingelöst werden sollen, sodaß alsdann der Verein die zum Zwecke der Räfige = Auschaffung aufgenommenen Anteilscheine bezahlt hat. Das Inventar des Vereins repräsentiert einen Wert von 1300 Mt. Mitgliederstand gegen= märtig 50 Mitglieder. — Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: Als Vorsitzender wurde Herr Baron von Seherr-Thoß auf Nieder-Wiesenthal vorgeschlagen. 2118 Stellvertreter wurde Herr Furkert gewählt. Zum Sunigger resp. Stellvertreter wurden die Herren Radler und Steinert, als kassiarer resp. Stellve Leter die Herren Hanke und Stief, und schließlich als Beisitzer die Herren Grüllich, B. Scholz und Bartsch ge= wählt. — Herr Kunstschlossermeister Müller sprach dem von seinem Amte zurücktretenden bisherigen Vorsitzenden, Herrn Rentier Steinert, den Dank der Versammlung aus, welchen diese durch Erheben von den Plätzen ausdrückte. — Nach Erledigung

eingegangener Schriftstücke erfolgte Schluß be Verhandlungen.

- 1. Der Dienstag-Kegelklub feierte am ver= gangenen Dienstag sein Stiftungsfest, bestehend in Preiskegeln und gemeinschaftlichem Abendbrot. Die Mitglieder hatten sich vollzählig eingefunden, um gleichzeitig den Abschied eines sehr eifrigen Regelbruders, des Herrn Oberlehrers Ulke zu feiern. — Bei dem Preiskegeln erhielt den 1. Preis Herr wissenschaftlicher Lehrer Gronke, den 2. Preis Herr Apotheker Grüllich und den 3. Preis Herr wissen= schaftlicher Lehrer Horn. Die Sieger wurden mit entsprechenden Orden dekoriert und der Klub=Präside Herr Kantor Riesel, brachte auf dieselben ein fräftiges "Gut Holz" aus. Alsdann widmete er dem scheidenden Kegelbruder, Herrn Alke, herzliche Worte des Abschieds, dessen stets bewiesenen Eiter im Besuch der Klubabende den übrigen Mitgliedern zum Muster hinstellend. Die Worte des Herrn Präsiden klangen aus in ein Hoch auf den Scheidenden, welcher für die ihm erwiesene Ehrung herzlichst dankte. — Nach einer vom Schrift- und Kassenführer des Klubs, Herrn Kaufmann Hanke, eingehend verfaßten Statistik ist unter anderem zu bemerken, daß das diesjährige Stiftungsfest mit dem 450. Regelabend zusammentraf. Zu dem 500. welcher im nächsten Jahre stattfindet, ist eine größere Festlichkeit geplant.
- * Der Ostermonat beginnt in dieser Woche, der April. Sein Name weckt nicht die angenehmsten Hoffnungen, denn er ist als launisch bekannt. Wird er in diesem Jahre gnädiger sein? Zu wünschen wäre es. Der März hat sich vor seiner Berabschiedung von einer so heiteren Seite gezeigt, daß wir den Sonnenschein auch im April nicht missen möchten. Acht geben heißts auf alle Fälle. Ist es nicht der April selber, so sind es Menschenkinder, die versuchen, andere in den April zu schicken, und die bei dem Gelingen des Streiches vor Lachen schier platzen wollen. Der Humor soll uns in diesen Tagen willkommen sein. Der 1. April bringt den 93. Geburtstag des Fürsten Bismarck, des Gründers des Deutschen Reiches. Ein Aprilfind, das sich aber nicht in den April schicken ließ. Sein Werk steht fest, doch müssen nir uns um die Erhaltung bemühen. Was du ererbt von deinen Bätern hast, erwird es, um es zu besitzen!
- e. Die Butterproduzenten unsrer Gegend verkaufen bekanntlich ihre Butter an Händler, welche dieselbe meist in dem Waldenburger Industriereviere ab-Dort wird aber scharfe Kontrolle über sämtliche Nahrungsmittel ausgeübt und es sind in letzter Zeit öfter größere Qualitäten Butter wegen Uebersalzung beanstandet worden. Nur 2 Prozent Salzzusatz sind gesetzlich zulässig. — Also, liebe Muhme! In 100 Gramm Butler dürfen nur 2 Gramm, im Stück oder halben Pfunde 5 Gramm, im Pfunde nur 10 Gramm Salz sein. Mit einem Pfunde Salz, welches nur 10 Pfg. kostet, kannst Du 49 Pfund Butter salzen. Jede Butter, die mehr Salz enthält, betrachtet der Herr Staatsanwalt als gefälscht, weil er gewiß auch der Meinung ist, daß man bei den jetzigen Butter= preisen das billige Salz selber kaufen kann und der Kaufmann gibt darauf noch 5 Prozent Babatt. Die Strafverfahren wegen Nahrungsmittelverfälschung gegen unsre Butterleute mehren sich, darum sei vorsichtigt. Deinem Alten kannst Du das Leben und Deinen Leuten daheim kannst Du die Butter weiter versalzen, nicht aber die Handelsbutter. Es ist unmöglich, daß der Händler vor Ankauf sämtliche Butter durchkostet; ebenso kann er sich nicht merken, wo die oder jene Form her ist. Sei also hübsch milde, liebe Muhme! Schaffe Dir eine Gramm. waage und eine Form mit Deinem süßen Namen an; dann kann Onkel Gustav für Dich garantieren. Es grüßt Dich, Dein Vetter Schnaumrich.

* Stiftung. Aus der anläßlich der 50jährigen Dienstjubelseier Icaiser Wilhelms I. für unbemittelte Inhaber des Militär-Chrenzeichens begründeten Stiftung haben am 22. März je 60 Mark als Chrenzeschenk erhalten Gottlieb Schubert in Cammerswaldau, Kr. Schönau, und Gustav Raupach in Bolkenhain.

* Der Ausschuß für die Hundertsahrkeier des mit dem Dampskessel und die 5. Zägerbataillons in Görlitz erhielt von dem nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Kommando des 5. Bataillons die Nachricht, daß der Kaiser die Feier des hundertjährigen Bestehens des Bataillons sür den 1. September genehmigt hat.

* Abschaffung der Ferienarbeiten. Wie die "Berl. N. N." zuverlässig erfahren, hat der Raiser kürzlich dem Kultusminister Holle gegenüber ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht Ferienarbeiten mit dem durch die Schulferien erstrebten Ziel der geistigen und körperlichen Erfrischung der Schüler nicht im Einklang ständen. Vielleicht wird eine Beseitigung der Ferienarbeiten auf dem Wege der ministeriellen Verordnung erfolgen.

*Mauer. Bei der im Beier'schen Gasthause abgehaltenen Gemeindevertreter-Wahl wurde in der dritten Abteilung anstelle des ausscheidenden Herrn Stellenbesitzers Cacl Liebig Herr Maurer-polier Wilhelm Kaschke, in der zweiten Abteilung anstelle des ausscheidenden Herrn Stellenbesitzers Schmidt Herr Gasthosbesitzer Sduard Beier und in der ersten Abteilung der bisherige Vertreter, Herr Kestgutsbesitzer Hermann Reuner, wiedergewählt.

Pombsen. Vermißt wird seit Donnerstag abend die ca. 30jährige geistesschwache Anna Bänsch. Sie hatte vor ihrem Fortgehen zu ihrer jüngeren Schwester geäußert, daß sie "über alle Berge" wolle, welcher Redensart man ein Gewicht nicht beigelegt hatte. Alle Nachsorschungen waren bisz her ersulglos. Die Verschwundene hat graue Haare, ist ohne olle Mittel und trug geflickten blauen Rock, Barchentjacke und Holzpantosseln.

Seit einigen Tagen logierten in Liegnik. einem hiesigen Gasthaus zwei ca. 20 Jahre alte Mädchen, die sich Geschwister Pätzold aus Hannan nannten. Am Donnerstag abend machte die eine der Schwestern in einem Blumengeschäft verschiedene Einkäuse für 2,50 Mt. und zahlte mit einem zusammengefalteten Hundertmarkschein. Die Geschäftsinhaberin zohlte ohne den Schein aufzus falten, 97,50 Mf. Als die Frau am anderen Morgen ihrem Manne das Geld ablieferte, stellte sich heraus, daß der Schein eine Blüte mar. Die Mädchen wurden von der Polizei noch in dem Gasthof angetroffen und verhaftet. Von dem Geld war nichts mehr vorhanden, da sich die Schwestern dazür mit allen möglichen Dingen ausgestattet hatten. Beide Mädchen sind schon wegen Diebstahl vorbestraft, die eine war auch in Amangserziehung.

Schmicdeberg. Der bisher von A. Neumann innegehabte Gasthof "Zu den 3 Kronen" hierselbst ist durch Kauf in den Besitz des früheren Artisten Gustav Aluge, jetzt in Schiefer bei Lähn, übergeyangen. Der Kauspreis beträgt 62 000 Mt.; die Uebergabe erfolgt am 15. April. Kluge war lange Jahre Artist und hat als "Kononenkönig" unter dem Künstlernahmen Gustav Harris in den größten Varietees und Zirkussen des Kontinents gearbeitet.

Striegan. Sonnahend früh wurde bei der Sisenbahnüberführung der Strecke Striegau— Rönigszelt das zweispännige Fuhrwerk eines Wolkereipächters aus Rauske von einem Zuge überfahren. Der Kutscher wurde schwerverlett, seine Frau und ein Pferd getötet und der Wagen zertrümmert.

Schweidnitz. Die furchtbare Explosions-Katastrophe in der Zuckerfabrik in Kurtwitz hat nunmehr noch ein drittes Menschenleben gefordert.
Der schwer verbrühte Schulknabe Patto ist im Nimptscher Krankenhause ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Die Katastrophe dürste noch
ein viertes Menschenleben kosten, denn auch der Kesselseizer Thiel liegt hoffnungslos darnieder.

Nimptsch. In Kurtwitz hiesigen Kreises explodierte in der dortigen Zuckersabrik ein Zusleitungsrohr zum Dampskessell mit gewaltiger Detonation. Der Heizer Thiel sowie drei Kinder, die sich gerade am Kesselhause aushielten, wurden in entsetzlicher Weise verletzt. Zwei der Kinder und zwar diesenigen des Fabrikbesitzers Rohde sind nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlegen. Auch der Zustand des Heizers und des gleichsalls verletzten Schulknaben Potschgeist ist besorgnisserregend. Die Ursache der Explosion ist noch nicht genau sestgestellt. Das Kesselhaus selbst mit dem Dampskessel und die Fabrik wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

wage

Hlatz. Durch eine gewaltige Pulver-Spolifion ging in Hassis ein Teil der Hossmannschen Mühle in die Lust. Hossmann verwahrte in seiner Mühle eine größere Menge Sprengpulver in einem versichlossenen Kasten. Auf rätselhaste Weise explodierte das Pulver mit surchtbarer Wirkung. Der Dachssuhl wurde in die Lust geschleudert und die Giebelwände stürzten ein, Fenster und Türen wurden aus den Füllungen gerissen. Als ein Wunder ist es auszufassen, das Menschen bei der Explosion nicht zu Schaden kamen.

Kattowik. Ein schweres Brandunglück ereignete sich dieser Tage in der Besitzung des Hausbesitzers Tomalla. In dem Hause wohnt auch der Arbeiter Gaszek. Er hatte sich am Nachmittag zum Schlaf niedergelegt, während die Frau für kuize Zeit das Haus verlassen hatte. Die kleinen Kinder des G. waren allein in der Wohnung zurückgeblieben. Außerdem befand sich in der Wohnung noch die 7 Jahre alte Hedwig Gaszek und machte im Dsen Feuer. Da is nicht ordentlich brennen wollte, goß sie aus der Kanne Petroleum hinein. Die Flamme schlug zurück; Hedwig G. glich sosort einer Feuersäule. Durch den Lärm herbeigelockt, erschien aus dem benachbarten Zimmer der Vater des verunglückten Kindes, Michael G. Dieser sowie die 4 Jahre alte Ottilie G. und die Tochter des Besitzers trugen teils leichtere, teils schwerere Braudwunden davon. Das entstandene Feuer wurde bald gelöscht. Die Verletzungen der Hedwig waren so saiwerer Natur, daß Rettung unmöglich war. Das Kind hauchte abends 7 Uhr seinen Geist aus. Michael G. wurde ins Lazarett überführt. Er und die beiden anderen verbrannten Kinder werden voraussichtlich dem Leben davonkommen.

Meues aus asser Welt.

In Rizdorf bei Berlin gab die junge Frau eines Maschinisten in einem Anfall von Geistese störung ihrem 11 Monate alten Knaben Morphium und öffnete ihn und sich selbst die Pulsadern. Das Kind ist tot, die Mutter glauben die Aerzte retten zu können.

In Barmen verliebte sich die 17 jährige Tochter eines reichen Fabrikbesitzes in einem jungen Chinesen, der in einem Zirkus austrat. Sie tat einen kühnen Griff in des Vaters Kasse und überredete den Zopsträger zur Flucht. Das Pärchen kam indessen nicht weit; als es den Kölner Zug besteizen wollte, wurde es verhaftet.

Die Aftiven des französischen Millionenschwindels werden auf 14 Mill., die Passiven auf mindestens 100 Mill. Fr. geschätzt. Rochette ist im Gefängnis der Zellennachbar des Diamantenschwindlers Lemoine geworden. Er soll guten Muts sein. Auch in Belgien, wo Rochette gleichfalls viel Restame für sich machen ließ, sind viele Leute geschädigt worden.

In Lille ist der Präsident des Generalrats des Departements du Nord, Mitglied des französischen Senats, in Konkurs geraten. Die Verbind= lickeiten belaufen sich auf über eine Mill. Fr. Der Senator hat Pariser Blättern zufolge die Flucht ergriffen.

Die Bühne des Drury-Lane=Theaters in London wurde am Mittwoch morgen durch Feuer zerstört. Durch Herablassen des eisernen Vorhanges wurde der Zuschangen gerettet.

Bährend der Uebungen eines Bataillons des 8. französischen Infanterieregiments in Boulogne ur mer fielen zwei Schüsse, wodurch ein Offizier und ein Soldat verwundet wurden. Die sosort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines Soldaten. Man vermutet einen Racheaft.

Zwei schwere Straßenbahnunfälle angelichten Bahnhof in Berlin. Vor dem Stettiner Bahnhof inhren in der Nacht zum Mittwoch, da die Beiche umgestellt war, zwei elektrische Straßenschahnwagen zusammen. Zwölf Personen erlitten dierbei Verletzungen zumeist leichter Art. An der Ecke der Rosenthalers und Linienstraße im Vorden sauste ein Fuhrwerk gegen den Anhängeswagen einer Straßenbahn. Der Schaffner und

Im Nachtzuge Agram—Bood in Ungarn kam es zu einem hestigen Kampse zwischen zwei Gendarmen und drei Dieben. Diese wollten einen allein reisenden Fahrgast ausplündern, wurden jedoch von den zufällig im Zuge besindlichen Gendarmen überroscht. Zwei der Räuber sprangen aus dem Zuge, der dritte wurde verhaftet.

Infolge Wasserdurchbruchs im Braunkohlenschacht Glückauf bei Offleben sind 8 Wann abgesperrt und gelötet worden.

In Lemberg in Galizien beging der Baron Friedrich von Ehrenberg, ein Mitglied des uralten, in Rußland begüterten Adelsgeschlechts gleichen Namens, Selbstmord; er stürzte sich aus dem Fenster eines Hotels und war sofort tot. Auf dem Tische in seinem Zimmer sand man einen unmittelbar vor dem Selbstmord ge= schriebenen Zettel, auf dem in deutscher Sprache zu lesen war: "Ich schwöre bei Gott, daß ich unschuldig tin und das unwissende Opfer eines russischen Pristams (Polizeibeamten) geworden bin, ich wußte früher nichts und jetzt habe ich von Burley . . . " Hier bricht die Schrift ab. Das folgende ist durch Tränen verwischt und unleserlich, bis auf die Schlugworte: "Mehreres in der schwarzen Tasche." Im Koffer des Barons fand man auch einen Schlüssel sür Uebersetzungen und Motizen, die darauf hindeuten, daß der Selbst= mörder früher eine höhere amtliche Stellung be= fleidet hat.

Eine sensationelle Angelegenheit beschäftigt die Staatsanwaltschaft in Basel. In einem dortigen Hotel ist eine Dame gestorben, deren Leiche lödliche Stichwunden an Hals und Brust auswies. Gatte, ein preußischer Generalmajor a. D., behaupet, daß Selbstmord vorliege, ist aber fest= genommen worden. Das Paar besand sich auf der Rücksahrt vom Süden nach Deutschland. — Der in Basel verhaftete preußische Offizier ist nach dem "Berl. Tagebl." der Generalmajor z. D. Barnowski aus Posen. Er wurde gegen 1000 Fr. Raution auf freien Fuß gesetzt und mußte sich ehrenwörtlich verpflichten, Basel nicht zu verlassen. Seine gänzliche Freilassung sonnte aber nur eine Frage der Zeit sein, da die ärztliche Untersuchung der Leiche seiner Gattin Selbstmord als Todes= ursache ergab. Frau B. hatte sich nach einem hestigen Wortstreit mit ihrem Gemahl durch acht Schnitte mit einem Rasiermesser in Hals und Brust getötet.

Dermischte Machrichten.

30 000 Mark für die Kaiserfahrt nach Venedig Ueber die Kaiserfahrt nach Benedig machen die Münch. N. Nachr. folgende interessante Mitteilung: Der kaiserliche Sonderzug bestand aus elf Wagen und zwar aus drei Salonwagen (zwei für das Raiserpaar und einen gemeinsam für den Prinzen August Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise), aus zwei Speisewagen, drei Gesolgewagen, zwei Gepäckwagen und einen sogenannten Schutzwagen. Die Gefolgewagen dienen sogleich als Schlafwagen. Diese elf Wagen zählen 54 Achsen und haben ein Gewicht von 540 Tonnen = 10 800 Kilogramm. Die Länge des Hoszuges mit Lokomotiven beträgt etwa 300 Meter. Die Kosten von Berlin bis Venedig (1227 Kilometer) dürften sich auf 30 000 Mark belaufen.

Eine bestialische Cat an seinem eigenen Kinde verübte in Berlin der Gelegenheitsarbeiter Alfred Dittmar in der Wohnung seiner Geliebten, der Arbeiterin Emma Schönikowsky. Das Kind, ein drei Wochen alter Anabe, der aus dem Verhältnis hervorgegangen war, hatte in der Nacht andauernd geschrien, worüber der Vater, der schlasen wollte, so in Wut geriet, daß er den Säugling ergriff hoch in die Luft hob und mit aller Gewalt auf den Fußboden warf. Das Kind war sofort tot. Dittmar und seine Geliebte verabredeten dann, um den Tod des Knaben zu erklären, zu sagen, daß das Kind an den Folgen eines Stoßes gestorben sei. Die Schönikowsky sühlte Gebissensbisse und machte Anzeige. Dittmar wurde festgenommen.

Der Kaiser als römischer Imperator. Der Berliner Bildhauer Prof. Schott stellt für den

großen Situngksaal der Atademie der Künste in Berlin eine lebensgroße Marmorfigur des Kaisers her. Der Kaiser erscheint nach der Nationalztg. in der Tracht eines alten römischen Imperators. Das Haupt ist geschmückt mit der Allongeperrücke, um die sich der Lorbeer windet. Während die linke Hand den Mantel rafft, lehnt sich die rechte mit dem Marschallstab gegen das rechte Bein, das auf eine Weltsugel tritt. Zur Seite deuten eine Kartusche mit dem Künstlerwappen und die davor hockende Eule die Liebe des Kaisers für Kanst und Wissenschaft an.

وريا ومعارفة

Neber einen eigenartigen Mädchenhandel wird der "St. Pitersb. Zig." aus Nikolisk-Ussuriisk berichtet: In der hiesigen Landbevölkerung herrscht großer Mangel an heiratsfähigen Mädchen. Einige mit Unternehmungsgeist begabte Bauern begannen deshalb Rußland zu bereisen, um heiratsfähige Mäddhen zu "sammeln", welche sie auf eigene Rechnung befördern. Sie suchen für die Fahrt auf der Eisenbahn Billette zu billigem Tarise sür sich und für die Mädchen zu erhalten, die sich entschlossen haben, ihre Heimat zu ver= lassen, wo sie vielleicht ihr L. ben lang unverheiratet bleiben würden. Nach Anfunft einer "Partie" am Bestimmungkoit spielt der, welcher die Mädchen mitgebracht hat, den "Bater". Zu ihm werden Freiwerber geschickt. Nun kommt es zu einem regelrechten Handel, bei dem der Preis der Berlobten, die dem "Vater" zu liefernden Geschenke usw. bestimmt werden. Darauf wird dem Geistlichen die bezügliche Anzeige gemacht und nach dem Aufgebot das Sakrament der Ehe vollzogen. Die Eltern des Bräutigams mussen dem "Vater" wenigstens 100 Rubel zahlen. Die Unternehmer gewinnen beim Berkaufe jedes Mädchens 40—100 Rubel, außerdem zwei Wedro Schnaps, die ebenfalls vom "Vater" für sich ausbedungen merden.

Ein Bombenattentat in Newyork. Auch in dem mit der Statue der Freiheitsgötten gezierten Newyork verbietet die Polizei Straßendemonstra= tionen. Trotz ihres Verbotes hatten sich etwa 20000 angeblich Arbeitslose, in Wirklichkeit aber zum größten Teil Arbeitsscheue, unter denen sich auch zohlreiche, besonders russische Anarchisten befanden, auf dem Union Quare zu einem großen Umzuge versammelt. Als eine Abteilung von 40 Polizisten erschien, um die Demonstranten aus= einander zu treiben, schleudert der Anarchist Selig Silberstein, ein russischer Jude, eine Bombe, durch die er selbst in Stücke gerissen, und zwei bei ihm stehende Personen auf der Stelle getötet wurden. In dem Demonstrationszuge trugen viele Personen anarchistische Banner und rote Hüte. Nach dem Bombenwurf zog die Polizei Verstärkungen heran und säuberte energisch den Platz. Berittene Polizisten ritten auf die Trottoirs und ersaubten niemandem stehen zu bleiben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ueberraschung. Großstädter (der einen bei ihm auf Besuch weisenden Freund vom Inde in ein großes Restaurant gesührt hat, während des Gesprächs aber mit Mißvergnügen bemerkt, daß seigen Freund, statt das elegante Lokal zu bewundern, beständig nach der Türe blickt): "Was hast du eigentlich immer nach dem Ausgang zu blicken?"
— "Ich geb' nur acht, daß mir mein Ueberrock nicht fortsommt." — "Da fannst du ganz beruhigt sein — du siehst, ich kümmre mich um den meinen gar nicht." — "Das hätt' auch keinen Sinn mehr — deiner ist schon vor zehn Minuten gestohlen worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Donnerstag, den 2. April: Bewölft, Regenfälle, windig, milde.

Freitag, den 3. April: Veränderlich, vielfach heiter, angenehm milde.

Sonnabend, den 4. April: Bielsach heiter, warm, strichweise Regen.

Hierzu eine Beilage.

Sonntag nachm. 33/4 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter, Gross-u. Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

die verw. Frau Karoline Adolph

geb. Jentsch.

Dies zeigt hiermit tiefbetrübt, um stille Teilnahme hittend. an

Lähn, den 30. März 1908 Im Namen aller Hinterbliebenen:

Oskar Adolph

Tischlermeister.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 1½ Uhr.

Bekanntmachung.

In diesem Frühjahr und zum Herbst werden noch Freiwillige in Unteroffizier= und Unteroffiziervorschulen eingestellt.

Meldungen nehmen die Bezirkskommandos entgegen.

Rähn, den 25. März 1908.

Die Polizeiverwaltung. Halier.

Stachel= und Johannisbeersträucher

Zjährig, tragbar, großfrüchtige Sorten, à St. 25 Pfg., 100 St. 20 Mf.

Kronen:Bäumchen à St. 60 Pfg.

Himbeerstraucher

100 St. 10 Mif. Relten, Stiefmütterchen, Belles ober Tausendschön, Bergigmeinnnicht, a Schock 1,20 Mir.

Miesenmohn, à Stück 15 Pfg. Buchsbaumt, à Meter 25 Pfg.

Gleichzeitig suche einen

Lehrling

sofort oder später. Gewissenhafte Aus= bildung, günstige Bedingungen.

Schlossgärtnerei Burg kehnhaus.

Mahmiecha Daifeadawn

in allen Preislagen wieder eingetroffen empfiehlt

Agnes Furkert Lähn.



nicht auch elegant kleiden, geehrte Dame? Das 1000 fach gelobte Favoritmoden-

Album u. die ausgezeichneten Favoritschnitte bieteneineso bequeme, sichere u. preiswerte Anleitung für das Schneidern im Haus und für den Beruf! Verlangen Sie d. Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle d. Firma oder, we nicht am Platze, direkt von der a Internationalen a Schnittmanufaker, Dronden-N. 8.



. **T**

Heute nachmittag 5 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerund Grossvater, Schwager und Onkel,

der em. kehrer

Karl Sperling

im Alter von fast 67 Jahren.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen, mit der Bitte stille Teilnahme, an

Lähn und Waldenburg, deu 29. März 1908

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 1. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in der Mittelstrasse aus.

Man abenniert jederzeit aus das schönste und billigste Familien-Withblatt



Meggendorfer-Blätter!

München D D Zeitschrift für Humor und Kunst Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— D

> Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Käumen der Redaktion, TheatinerArage 41 III besindliche, außerst interessante Russtellung van Originatzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu belichtigen.

Täglich geössnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Butterdose

kann trotz der teuren Zeiten stets gefüllt sein, wenn in jedem Haushalt nur

.Mohra

Delikatess-Margarine an Stelle von

Naturbutter

verbraucht wird.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft,

Altona-Bahrenfeld.

Gasthof zum schwarzen Adler Lähn.

Donnerstag, den 2. April cr.



Vorm. von 9 Uhr ab: Wellsteisch und Wellwurst; abends: Wurstabendbrot. Hierzu ladet freundlichst ein O. Feige.

Alempnermeister

Zâhn, Markt ==== empfiehlt sich zur Anfertigung von ein= fachen und doppelten .

Pappdächern Cementdächern perzinkten Eisenblech = Dächern

sowie jeder anderen ins Fach schlagenden Bauarbeit.

Junger, Kräftiger Burne

von 15-16 Jahren, der die Ausspannung besorgt, als Haushälter gesucht per 1. ober 15. April.

Hotel Lindenhof, Mauer a. Bober.

Freundliche

oder Sonnenwohnung, 2 Stuben und Küche nit Wasserausguß nebst sämtlichem Beigelaß per Inlik ev. früher an rubige Mieter zu vergeben bei

> Franz Altmann Dach= und Schieferdeder.

das sind vierteljährlich 1 Mark 80 Pf.

kostet die billige und beliebte Tageszeitung, der in

Matibor

große Seiten stark er: täglich 12 scheinende

"General-Anzeiger für Schlesten und Vosen" mit seiner täglichen achtseitigen Gratis=Unterhaltungs=Beilage

"Spausfreund" der Wochen=Beilage "Landwirt", dem Rechtsbuch,

der Allgem. Verlosungsliste aller auslosbaren Geldpapiere und dem Sommer= u. Winter-Fahrplan der Schlesischen und Posener Eisen: bahnen.

Gine solche Fülle des gediegensten Lesestoffes bietet kaum eine andere Zeitung. Täglich die telegraphischen Schlußkurse der Berliner Effekten:, Produkten= und Spiritusbörse. 1 Ziehungsliste der preußischen Lotteric, anerkannt gediegenes Feuilleton. Der "General-Anzeiger für Schlesien und Posen" unterrichtet ausreichend und schnell über das gesamte öffentliche Leben; ausführlicher Bericht über alle hervorragenderen Vorkommnisse; Fa- 1 milien=Nachrichten aus Schlesien und Posen und die von den Landwirten so hochgeschätzten, anerkannt zuverlässigen täglichen Wetter=Unsagen.

Der Forstbeamte, Landwirt, Techniker, Handwerker, Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur, Monteur, Kassen und Laufbote, sowie weibliche Personen aller Berufe finden täglich eine großt Zahl neue offene Stellen. Zahlreiche Anzeigen über An= und Verfäufe von Gütern, Geschäften, Gasthäusern, Restau rationen, Grundstücken, Handwerksber trieben u. s. w. Probenummer gratis.

Der "General-Anzeiger für Schlesion und Posen" kostet für das 2. Quartal nur 1,80 Me. und ist sofort m bestellen bei allen Postanstalten, Land, briefträgern und der Ratiborer Ge schäftsstelle.

Dienstag, den 31. März.

Meues aus aller West.

Ein Automobisomnibus ter staatlich konzessionierten Linie Mittweida—Burgstädt—Limbach übersuhr in dem zuletzt genannten Ort laut "Leipz. N. N." vor dem Hotel "Zum Hirsch" den Fußsteig und rannte mit voller Wucht in das Restaurationsgebäude hinein, wobei die 13jährige Tochter des Brigadiers Reichelt an die Wand gequetscht und an Beinen und Unterleib so schwer verletzt wurde, daß sie wenige Stunden später verstard. Das Hotelgebäude wurde arg beschädigt. Ein Herr, der an einem Tisch im Gastzimmer saß, erhielt einen schweren Schlag auf den Kops. Der Kellner rettete sich durch einen Seitensprung.

In dem Zoologischen Garten zu Newyork hatte der Wärter den Käsig der Boa constrictor betreten, um die Schlange zu süttern. Das Ungetüm schien zu schlasen; doch als der Wärter sich umdrehte, sühlte er zu seinem Entsetzen, wie das Tier sich um seine Beine wickelte. Seine Bemühungen, sich zu befreien, waren vergeblich. Auf seine Hilferuse eilten andere Wärter zur Stelle. Fünszehn Mann rangen schließlich mit der Schlange. Immer sester wickelte diese sich um den Unglücklichen, so daß er schon rettungslos verloren schien. Endlich geslang es aber doch, ihn in gänzlich erschöpstem Zustande von der Riesenschlange zu befreien.

Ueber eine schwere Schiffstatastrophe wied aus Mandol in Norwegen berichtet: Das Segelschiff "Inglewood" aus Larwit, mit Naphta von Newhort nach Stockholm unterwegs, hatte mehtere Tage auf der Reede in Larwit gelegen. Plöylich ereignete sich, während der Napitän in der Stadt weilte, eine surchtbare Explosion, durch welche 13 Mann der Besatung sosort getötet wurden. Zwei Wiatrosen wurden durch die Gewalt der Explosion hoch in die Lust und dann ins Wasser geschlendert. Sie konnten von einem gerade vorübersahrenden Kutter wie durch ein Wunder gerettet werden. Einer der Geretteten war leider schwer verletzt worden.

Die soeben durch Erdbeben zerstörte Stadt Chilapa im Staate Gueriero in Meziko zählte 1500 Einwohner, nach anderen Angaben 4000 oder 5000. Die Zahl der Toten wird auf Hunderte geschätt. Die Ruinen der Stadt stehen in Flammen. Chilapa ist eine Fabrikstadt, hat aber keine Bahnverbindung. Die nächste Bahnstation ist 65 Kilometer entfernt. Der zurzeit der Stadt Mexiko weilende Gouverneur der Provinz Guerrero erhielt ein Telegramm aus Chilapa, wonach dort keine Menschenleben zu beflagen sind. In Ometeper stürzte insolge des Erdbebens das Gefängnis ein. 30 Gefangene entflohen. In der Stadt Meziko verursachte das Erdbeben hestigen Schrecken. Die Leute stürzten entsetzt aus den Theatern auf die Straße; viele Häusermauern erhielten klaffende Risse.

Fürst pon Schwarzburg-Rudolstadt hat 10000 Mark zur Hebung der Bichzucht in seinem Fürstens tum geschenkt.

Lokales und Provinzielles.

* Handelskammer-Ausschuß für Niederschlesien. Unter zahlreicher Beteiligung ven Vertretern der Handelskammern Hirschberg, Görlitz, Lauban, Liegnitz, Sagan und Landeshut wurde im Rathause zu Hirschberg eine Sitzung des Handelskammer-Auschusses für Niederschlesien abgehalten. Kommerzienat Wilhelmy-Görlitz führte den Vorsitz. Zunächst wurde Bericht erstattet über die seitder letzten Sitzung erledigten und zur Kenntnisnahme vorliegenden Gegenstände. Dann erfolgte die Aufstellnng des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1908/09 und Beschluß über den zu zahlenden Jahresbeitrag. Zu der Frage der Pensionsversicherung der Privatbeamten, die an die Kammern zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen worden war sprach man sich sympathisch aus. Bei der Stellungnahme zum Gesetzentwurfe über die Arbeitskammern stellte man sich auf den Standipunkt des ablehnenden Beschlusses

des Deutschen Handelstages. Bezüglich der Frage der Handlungsgehilfenkammern nahm die Versammlung entsprechend der Beschlüsse in den einzelnen Handels= kammern ebenfalls einen ablehnenden Standpunkt ein. Eine lebhafte Debatte entwickelte der Antrag der Handelskammer Landeshut betreffs der Frage des Steinkohlenmangels. Es wurde dabei Beschwerde geführt über das Niederschlesische Rohlensyndikat, das die Rohlenpreise so enorm in die Höhe ge= trieben habe; schon 1907 waren die Preise sehr hoch, sie sind aber 1908 noch weiter erhöht worden. Bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe stellte man sich auf den Standpunkt, daß eine absolute Sonntagsruhe bei uns nicht durchführbar sei, vielmehr müßte ein Geschäftsbetrieb auch für einige Stunden des Sonntags für gewisse Branchen, namentlich die Nahrungsmittelbranche beibehalten werden. Ueber den Vorschlag, den Textilindustriellen des Bezirks die Aufnahme einer "Sländigen Vereinbarung über das Verhalten der Lieferer und Abnehmer im Falle von Ausständen. Aussperrungeu und von Betriebsstörungen in Folge höherer Gewalt" in die Schlußscheine zu empfehlen, wurde referiert und Kenntnis davon genommen. Zugestimmt wurde weiter einem Antrag der Handelskammer Görlitz, in den einzelnen Rammerbezirken der Sachverständigen für die einzelnen Branchen zusammen zu stellen, diese Listen untereinander auszutauschen und den Amtsgerichten zugänglich zu machen. -- Die uächste Sitzung soll in Liegnitz stattfinden.

* Ausbewahrung der Reparaturen. In Hand, werkerkreisen ist die Ansicht verbreitet, daß die ihnen zur Ausbesserung übergebenen Gegenstände, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Zeit abgeholt werden, in ihr Eigentum übergehen und frei veräußert nerden könnten. Diese Ansicht ist rechtszirtümlich. Der Handwerker kann sich an den Gegenständen für seine Forderung nur nach den Regeln des Pfandverkaufs befriedigen, d. h. der Berkauf ist anzudrohen, darf nicht vor Ablauf eines Monats erfolgen und ist im Wege öffentlicher Versteigerung zu bewirken.

Arbeitsbuch. In das Arbeitsbuch, ohne welches minderjährige Personen nicht in Arbeit gestellt werden dürfen, hat der Arbeitgeber den Tag des Eintritts, die Art der Beschäftigung und den Tag des Austritte einzutragen. Sonstige Bemerkungen über Führung pp. sind unzulässig. Nur in dem einen Falle, wenn ein Lehrling zu einem anderen Berufe übergehen will und zu diesem Zwecke das Lehrverhältnis durch seinen gesetzlichen Stellvertreter (Vater, Mutter oder Vormund) schriftlich gekündigt wird, muß der Lehrherr den Grund des Austritts eintragen, also im vorliegenden Falle, daß der Inhaber des Arbeitsbuches ein anderes Gewerbe ergreifen will. Diese Eintragung hat nämlich den Zweck, zu verhindern, daß der Lehrling bei einem andern Meister des gleichen Gewerbes sich weiter beschäftigt. Die Gewerbe= ordnung verbietet eine solche Weiterbeschäftigung im gleichen Gewerbe während der nächsten 9 Monate seit Austritt aus der ersten Beschäftigung. Stellt ein Meister desselben Handwerks einen solchen Lehrling trotz dieser Eintragung in dem Arbeits= buche ein, so macht er sich strasbar, außerdem kann er von dem ersten Lehrherrn des Lehrlings für den Schaden, den er durch den Austritt des Lehrlings hat, haftbar gemacht werden. Auf diese Gefahr möchten wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

pombsen. Die 5700 Morgen große Gemeindesjagd wurde auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden, Gutsbesitzer Gustav Scholz in Conradswaldau, sür 1310 Mt. verpachtet. Jetzige Pächter waren mit einer Pacht von 1250 Mt. die Rittmeister Crendt und Zahn in Jauer. Abends sand die Jagdverpachtung noch ein etwas hitziges Nachspiel im Kretscham in Konradswaldau unter Jagdinteressenten statt, wobei es einige blaue Flecke und zertrümmerte Gegenstände gab. — Wirtschastsbesitzer Oswald Schröter verkauste seine Besitzung in Größe von 38 Worgen an Stellenbesitzer Kaupach von hier,

Kauspreis 18000 Mark. Die Uebergabe ersolgt am 1. April. — Das alte evangelische Pfarrshaus, das voriges Jahr auf das Meistgebot von 1500 Mk. an Gustav Philipp von hier verkaust wurde, gelangt nunmehr zum Abbruch.

Hirschberg. Eine hiesige Witwe hatte in einer Zeitung ein Heinatsgesuch einrücken lassen, auf welches sich dieser Tage ein angeblich Heiratselustiger meldete, der sich als Bahnbeamter vorstellte. Nach zwei Tagen war der Heiratskandidat spurlos verschwunden und ebenso erwies sich seine Angabe, er habe in einem Hause an der Promenade hier eine seste Wohnung, as falsch. Die Witwe hatte aber nicht nur das Verschwinden eines Heiratskandidaten, sondern auch noch das Verschwinden von verschiedenen Wertsachen zu beklagen.

Steinseiffen. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich im Riederdorfe hier am Mittwoch vormittag. Der Stellenbesitzer Ehrenfried Baumgart half aus Gefälligkeit etwas beim Ums legen einer an der im Ausbau befindlichen Reeis= chausseestrecke unweit seines Besitztumes stehender Straßenlinde mit. Beim straff,n Anziehen des um den Boumwipfel befestigten Seiles, das unten um einen Holzknüppel geschlungen war, riß plöß= lich das Seil. Infolgedessin stürzte B. so heftig rückwärts und unglücklicherweise auf einen dort zufällig liegenden starken Baumast, daß er einen Wirbelbruch erlitt und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab, ohne die Bisinnung wieder erlangt zu haben. Der schnell herbeigerusene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Die Chefrau, die wegen geschäftlicher Besorgungen nach Hirschberg gefahren war, sand ihren Mann bei der Rückkehr nicht mehr am Leben. Die Tochter des so jäh Verschiedenen sollte morgen Dienstag ihre Hochzeit seiern.

Greissenberg. Der Fleischergeselle Korb, welcher fürzlich in der Werkstatt des Fleischermeisters Rempel beim Reinigen des Benzinmotors durch die zur Entzündung gekommene Reinigungsemasse so schwere Brandwunden erlitt, ist durch den Tod von seinen surchtbaren Schwerzen erlöst worden. Der Bedauernswerte, ein fleißiger, ordentlicher Mensch, war bei dem schrecklichen Unglück unter Hintansetzung des eigenen Lebens den beiden Lehrlingen bei der Rettung behilflich gewesen.

Sagan. Etwa eine Stunde nach dem Beginn der Arbeit zersprang in einem Saale der Fabrik des "Tuchfabrik-Vereins" ein Dampfrohr. Die Arbeiterin Großmann wurde im Gesicht, die Arbeiterin Stellmacher an der rechten Körperseite schwer verbrüht. Man brachte die Schwer= verletzten nach ihren Wohnungen, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Detonation war eine so starke, daß die Fensterscheiben des Schersaales zersprangen. — Das Dienstmädchen dek Fleischermeisters Görlich reichte dieser Tage dem Hunde, einer Dogge, Futter. Plötzlich sprang das Tiec an dem Mädchen empor und brachte ihm Biswunden im Gesicht, am linken Arm und der Hand bei. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Bedauernswerte in eine Klinik nach Gö:litz gebracht werden mußte. Der Hund ist erschossen worden.

Groß-Wartenberg. Ein Mädchenhändler scheint hier sein Wesen getrieben zu haben. Ein früher in der Nähe wohnender, vor einigen Jahren nach Kanada ausgewanderter junger Mann hielt sich einige Wochen hier auf, knüpste mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis an, zeigte viel Geld, das er durch die Post von Amerika erhalten hatte, und verschwand schließlich mit dem Mädchen. In Hamburg ging seine und des Mädchens Spur verloren.

Keobschift. Dieser Tage war eine Häuslerfamilie in Liptin, deren Bater in der Hüttengegend in Arbeit ist, gerade im Begriff, sich zu Tisch zu setzen, um das Mittagsbrot einzunehmen,
als plöplich ein Geknister hörbar wurde. Ohne wesenden Personen zur Tür hinaus. Kaum war dies geschehen, so ertönte ein dumpses Getöse. Beim Wiederbetreten des Zimmers bot sich den Bewohnern ein sonderbares Bild dar. Das Zimmer war plüglich in einen Schutthausen verwandelt worden, denn die Siebelwand des Hauses hatte sich am Dache losgelöst und war in das Innere des Hauses gestürzt, wo sie alles unter ihren Trümmern begrub.

Gleiwitz. In Rosdzin spielten in der Wohnung des Arbeiters Gaschezyk in der Sedanstraße drei allein gelassene Ainder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit einer Flasche, die einen Explosivstoff enthielt. Die Flasche explodierte, wodurch die Kinder so schwer verletzt wurden, daß sie hoffnungslos im Krankenhause liegen.

Myslowitz. Dem Kaufmann Zogel in Myslowitz wurde vor einiger Zeit eine große Spiegelscheibe im Werte von 430 Mt. vorsätlich zertrümmert. Das Einsetzen der neuen Scheibe ging glücklich vonstatten, aber auch bald darauf war auch diese Scheibe zerschlagen worden. Sine Ersatscheibe, die der betreffende Glasermeister auf Kosten der Versicherungsgesellschaft sommen ließ, konnte nicht verwendet werden, weil diese Scheibe auf dem Transporte in die Brüche gegangen war. Nunsmehr sollte am Montag wieder eine neue Scheibe eingesetzt werden. Da, ein ungeschickter Handgriff eines Mitchelsers und die teure Scheibe lag zerstrümmert am Boden.

Dermischte Aachrichten.

Der Beld von Saarbrücken, General v. Pestel, ist gestorben. Gein Mame ist untrennbar mit den Greignissen verbunden, die den Krieg von 1870/71 einletteten. Er befehligte damals das rheinische Ulanenregiment Idr. 7, das in Saarbrücken stand und nach dem Abmarsch des Füsilierbataillons der 69er allein die Grenzwacht hielt, bis zu seiner Unterstützung das 2. Bataillon der hohenzollern= schen Füsiliere eintraf. Zuerst waren es, woran die "Köln. Zig." erinnert, nur etwa 500 Infanteristen und 350 Reiter, die unter Major von Bestel sich einer erdrückenden Uchermacht gegenüber sohen, aber das Häuflein bot dem Feind die Lin. In keckem Patrouillendienst täuschten die Ulunen den Gegner, indem sie durch das Anlegen von Infanterichelmen, Waffenröcken und Ausrüstungsstücken der Feuerwehr von St. Johann den Anschein erweckten, als ob eine ganze Kavallerie= division eingetroffen sei. Mit den Füsilieren beunruhigten sie bei Tag und Nacht die französischen worposten, drangen in ihre Linien ein und waren unermüdlich in ihren Handstreichen. Der inzwischen beförderte Obersileutnant v. Pestel erwiderte auf den Besehl Moltkes, sich zurückzuziehen, mit dem Telegramm: "Werde Position unter allen Umständen halten. Bitte um Vertrauen". Er durfte bleiben, und erst am 2. August, als 40 Bataillone, 16 Schwadronen und 72 Geschütze von den Franzosen eingesetzt wurden, mußte er weichen, nachdem er fast 14 Tage in seiner gefährlichen Lage ausge= halten und durch seine Meldungen wichtige Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der gegen Saarbrücken versammelten feindlichen Armee ermöglicht hatte. In dem Feldzuge selbst erwarb sich Pestel das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Im Jahre 1873 erhielt er auch den Orden pour le mérite.

Der Pariser Finanzskandal bleibt nicht vereinzelt nnd abermals ist Amerika der Schauplatz pon Millionenbetrügereien. In Pittsburg sind große Bankunterschleise entdeckt worden. Namentlich von der Farmers Deposit-National=Bank sind ungeheure Summen gestohlen worden. Der Rassierer Reiber und der Auditor Poung wurden nach einer Newhorker Meldung der "Berl. Ztg." verhaftet. Bisher wurde sestgestellt, daß die beiden mindestens 10 Mil. Mt. der Bank ent= wendet haben. Man befürchtet, daß die Verluste der Bank noch größer sind. Der Fall trägt dazu bei, das Vertrauen zu den großen Finanzinstituten zu erschüttern, denn gerade diese Bank galt als vornehm und sicher. — Bei einer in dem Bureau des Pariser Spekulanten Rochette vorgenommenen Durchsuchung wurden mehrere Papiere vorgefunden,

aus denen hervorgeht, daß Rochette seit längerer Zeit durch einen Polizeiinspektor über alle gegen ihn einlausenden Anklagen wie über die stautse anwaltschaftlichen Nachsorschungen unterrichtet worden war. Der Polizeiinspektor wurde sosort abgesetzt.

Die 12 "Apostel" 1908. Am Gründonnerstag wird Prinzregent Luitpold von Banern wieder die Fußwaschung an 12 alten Männern, im Volks= munde "Apostel" genannt, vornehmen. älteste zählt nach den "Mänch. R. Nachr." Jahre, die anderen elt sind je 92 Jahre alt. Das Gesamtalter beträgt 1107 Jahre gegen 1123 im Vorjahre. Die meisten Apostel stellt auch in diesem Jahre der Regierungsbezirk Oberbahern: 5, dann solgen die Regierungsbezirke Riederbapern und Schwaben mit je 3 und die Obersalz mit 1. Franken und die Pfalz sind diesmal nicht vertreten. Zahlreich waren wieder die Gesuche um Zulassung zur Fußwaschung, über 100. Der älteste der diesjährigen Apostel, der 95jährige Pfründner Anton Storr aus Biberbach, wohnte bereits der Fußwaschung im Jahre 1905 bei.

Was König Eduard raucht. König Eduard, der bei allen Eingeweihten als ein außerordentlicher Tabakkenner gilt, hat kürzlich bei einer Newyorker Firma 500 Zigarren bestellt, die inbezug auf den Preis noch teurer sein werden, als die 1000 Zigarren, die der König vor zwei Jahren in Amerika anfertigen ließ und die ihm damals mehr als 15 000 Mark kosteten. Die 500 Zigarren werden direkt von Havanna nach England geschickt, sodaß sie zu den Osterfeiertagen frisch eintressen; die königliche Schalulle wird dafür nicht weniger als 8000 Mt. zu bezahlen haben, sodaß die Einzel= zigarre nicht weniger als 16 Mf. kostet. ist durchaus kein übertriebener Preis, wenn man die Rosten des Fabrikanten in Rechnung setzt", so äußerte sich dazu ein amerikanischer Fachmann. "Wenn König Eduard für 1000 Zigarren auch 15 000 Mik. gezahlt hat, so ist der Gewinn des Vieferanten dabei doch ein außerordentlich geringer gewesen. Denn der Fabrikant hat natürlich auch den Ehrgeiz, den König königlich zu bedienen und scheut dabei keine Kosten. Die Zigarren waren 8 Zoll lang und an dem dicksten mittleren Teile von einem Zoll Durchmesser. Sie werden aus dem köstlichsten Buelta Abaja-Tabak angefertigt und natürlich kommen nur erlesen schöne Blätter zur Berarbeitung. Jedes Blatt geht durch die Hände von zwei Kennern, die die Tausende von Blättern Stück um Stück genau prüfen, nicht allein auf die Qualität, sondern auch auf die Farbe, auf Format und ob sie frei sind von größeren "Rippen". Im täglichen Leben gibt König Eduard übrigens der Zigarette den Vorzug, deren er läglich eine er-Aber immerhin ist er kleckliche Anzahl verraucht. nicht ein so starker Raucher, wie der verstorbene König Carlos von Portugal es den gekrönten Häuptern wohl den Rekord hielt und fast nie ohne eine Zigarre oder Zigarette zu sehen war.

Das amerikanische Schamgefühl. In der Wochenschrift "Morgen" bringt Paul Scheerbart folgenden hübschen Spott auf amerikanische Verrücktheiten: Den Gästen, die Altr. Edward Blix, der bekannte Eisenmillionär von Chicago, am 1. Januar 1908 zu einem köstlichen Diner eingeladen hatte, wurde eine große Ugberraschung bereitet. Während die Suppe von der Decke auf Silbertabletten herunter= zelassen wurde, kam auch eine dünne Wand von der Decke herunter, so daß der Tisch der Länge nach in zwei Hälften geteilt wurde und niemand mehr sein vissasvis sehen konnte. Dieser Mittel= wand folgten blitsschnell kleine Querwände, die den Nachbar von der Nachbarin treunten. Alle saßen plötzlich vollumwandet ganz allein. Und der Gast= geber sprach mit gewaltiger Stimme: "Meine Damen und Herren, das Tier schämt sich nicht, daß es essen muß. Der Mensch aber soll mehr Schamgefühl besitzen; er soll jederzeit das Bewußtsein haben, daß das Essenmüssen etwas Entwürdigendes ist". Nachdem die Gäste die Suppe gegessen hatten, gingen mit den seeren Tellern auch die Wände wieder in die Höhe — und da konnten sich alle Gäste wiedersehen; sie priesen das Zatigefühl und das differenzierte Schamgefühl des Gastgebers

lebhaftester Weise. Jeder Gang wurde umwandet allein eingenommen, Diese Art, Diners zu geben, ist jetzt in Amerika — "modern" geworden.

Gesundheitspslege.

Personen, welche an Atemnot leiden, werden eine große Erleichterung empfinden, wenn sie sich daran gewöhnen, durch einen oben und unten abzgeschnittenen Gänsefiel zu atmen. Das hastige, stoßweise Atemholen wird auf diese Weise spielend in ein regelmäßiges, tieses Atemschöpfen übergeleitet. Die Luft wird wunderbar fühl der Lunge zugeführt, und eine allgemeine Erleichterung tritt ein. Am fühlbarsten sind die Ersolge beim Treppens oder Bergsteigen.

Heilwirkung der Birke. Tee aus getrockneten, zerschnittenen Birkenblättern wirkt sehr kräftig blurzeinigend. (20 Gramm auf ½ Liter Wasser gut gesocht, entsprechend versüßt und zweistündlich schluckweise genommen. Bei rheumatischen und gichtigen Schwerzen in Händen oder Füßen dasgegen empfiehlt sich ein Bad der leidenden Körperzeite in frischem Birkenlaub. Man süllt selbiges in ein Säcken oder Kissenbezug und steckt Hände oder Füße hincin. Wan wird alsbald eine starte Hissentwicklung, dann Transpiration und ein Nachlassen der Schmerzen bemerken.

Cierpflege.

Beim Anlegen einer Kanarienhecke rechnet man im allemeinen mit dem Raum von ca. 1,50—2 Kubikmeter ein Männchen und drei Weibchen zum "Sinwurf", und bei größerem Raum eine entsprechende Anzahl. In Hinsicht der Zahl der Weibchen gehen die Weinungen der Züchter weit auseinander. Es wird jedenfalls am richtigsten sein, wenn man sich nach der Sigentümlichseit eines jeden Vogels richtet und den Wännchen der größeren, meistens ruhigeren, matteren oder sauberen Rassen, nur je ein Weibchen, und denen der sleineren, lebhasteren Rassen, je nachdem sie feurig und lebendig sich zeigen, zwei dis drei Weibchen gibt.

Bur Pflege der Kaninchen. Den Jungtieren muß sich die Ausmerksamkeit des Züchters schon vor ihrer Geburt zuwenden. Dies geschicht zusnächst durch zweckmäßige, die Blut- und Milche bildung sördernde Fütterung der Häsen. Mit der jest bald beginnenden Grünfütterung ist überhaupt Vorsicht geboten, ganz besonders ist dieses aber bei den trächtigen Häsinnen ersorderlich. Daß man beregnetes, seuchtes oder verwelktes Grünslutter den Kaninchen, insonderheit den Jungtieren nicht versüttern darf, braucht man den ersahrenen Züchtern nicht mehr besonders zu sagen, den Anstangern in der Kaninchenzucht fann es aber nicht oft und nicht eindringlich genug eingeschärst werden.

Gemeinnühiges.

ben &

auf d

wärtiç.

in der

verhal

Bes

bewill

fehuns

ar mus

Die D

Bahnk

Vorar

in Ang

entschi-

und be

gegen i

Squ5!

in dies

Ber

präside

Berl

Ein Haarwuchs besörderndes Kopfwasser erhält man aus 880 Teilen 68proz. Alsohol, dem man 4 Teile salzsaures Chinin, 10 Tannin, 10 Cantharidentinktur, 60 Glyzerin, 40 Kölnisches Wasser, 5 Sandelholzpulver und 0,1 Manillin zusest.

Die Reinigung stark von Rost angegriffener Gegenstände erfoigt am besten durch Eintauchen in eine ziemlich gesättigte Lösung von Zinnchlorid. Die Wauer der Einwirkung ist abhängig von der größeren oder geringeren Dicke der Rostschicht; in der Regel genüzen 12 bis 24 Stunden, wobei nur zu beachten ist, daß ein zu geoßer Ueberschuß an Säure im Bade verhindert mird, weil diese sonst das Eisen selbst angreift. Nachdem die Gegenstände aus dem Bade genommen sind, müssen sie zuerst mit Wasser und dann mit Ammoniak abgespült und hierauf schnell abgetrocknet werden. Eine Einfettung mit Vaseline ist zur Weihütung neuer Rostbildung nützlich. Das Außsehen der auf diese Weise behandelten Gegenstände gleicht dem von mattem Silber. Rostflecken in nickelplatierten Gegenständen werden mit Schweines schmalz eingesettet und nach einigen Tagen mit einem Tuch und einigen Tropfen Salmiakgeist abgerieben, wonach die Flecken verschwinden.

5